

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Kettenbrief.

Ein Freund schickt uns in Anerkennung unserer Glosse (No. 14) sein Antwortschreiben an einen Kettenbrief-Übermittler:

Mein lieber Herr!

Eine Idee! Vielen Posten, ich meine jene, die die Briefe besorgen, geht es nicht ganz gut oder wenigstens den Staaten, denen diese Posten gehören, fehlt es an Kleingeld. Was tun? Die Papierbranche könnte auch besser laufen. Was tun? Es werden zu wenig Couverts gekauft. Was tun? Farbbänder könnten einen lebhafteren Umsatz auch gebrauchen. Was tun? Der Weltmarkt ist allmählich gesättigt von Schreibmaschinen. Die alten müssten sich mehr oder schneller abnutzen. Was tun? Ja was tun? Man lässt einen Kettenbrief los, man lässt ihn los auf die ganze Menschheit, soweit sie schreiben und lesen kann, man lässt ihn los auf Bekannte und Verwandte, die wenig Zeit haben, man lässt ihn los, damit die Post 9 mal 10 Rappen, oder 9 mal 20 Rappen von Dir und neun der von Dir Auserwählten verdient. Man lässt ihn los, damit mehr Papier beschrieben und verbraucht wird, dass sich die Couvertfabriken ausdehnen können, dass mehr Farbbänder gebraucht werden, damit sich die Schreibmaschinen schneller abnutzen. Man lässt ihn los, jenen Kettenbrief, um Gemüter zu beunruhigen, damit diejenigen, die vom Aberglauben besessen,

ausser Rand und Band geraten, wie ich verschiedene Fälle kenne. Man hetzt den Brief in die Welt, um bisher Harmlosen ihr seelisches Gleichgewicht zu erschüttern und dem Aberglauben in die Arme zu treiben.

Mein lieber Herr, ich will Ihnen keinen Vorwurf machen. Ueberdenken Sie einmal ganz ruhig die Sachlage. Kann man nach vernünftiger Ueberlegung zu einem anderen Schluss kommen? Wer hat von der Schreiberei den Profit, für wen arbeiten Sie mit den 9 Abschriften? Für jene, die ich oben genannt habe.

Ich sende Ihnen anbei die letzte Nummer des N. Der Artikel erschien ohne mein Zutun im Blatte. Aber ich sah ihn gerade im Augenblick, als ich im Begriffe war, die Redaktion zu bitten, den Unfug kritisch zu beleuchten.

Und nun, nichts für ungut, mein lieber Herr. Glück muss der Mensch im Leben haben, sonst kommt er nicht vorwärts. Alle Tüchtigkeit ohne Glück ist fast wert-



„Schade, daß ihr Mann so früh dahingegangen.“

„Aebe gäuet si; min zwöit Ma seits au geng.“

los. Aber mit Briefen, die nicht ein Ziel haben, die dem Mystizismus dienen, werden wir das Glück nicht erreichen. Die moderne aufgeklärte Welt lacht über das finstere, abergläubische Mittelalter, und steckt selbst bis über die Ohren im Aberglauben drin.

Freundliche Grüsse Ihr

A. F.

Nichts zu mögeln.

Lieber Nebelspalter!

Ich sende Ihnen hier ein Stücklein der fascistischen Miliz.

Mein Freund machte einen Spaziergang, vom Veltlin aus nach Lughina (schweiz.-ital. Grenze). Bei einem solchen Anlasse muss man schon einen gültigen Pass mitnehmen, denn da begegnet man der fascistischen Miliz. Und richtig stehen an der Grenze auch schon 2 so Mordskerle. Auf Verlangen zeigte mein Freund seinen gültigen Schweizerpass. Es wurde ihm aber erklärt, der Pass sei ungültig. Aber wegen solcher Lappalie lässt man sich ja

METRO-BAR ZÜRICH

nicht aus der Ruhe bringen. Und richtig ich habe einen gültigen Pass bei mir, und zeige eine ital. Autofahrbewilligung, die sofort als gültiger Pass anerkannt wurde! Es ist schüüü!

Mit freundlichen Grüßen Ihr Hy.
Wir bitten unsere Leser, den Vorfall zu beherzigen. Um über die italienische Grenze zu spazieren, braucht man also mindestens eine ital. Autofahrbewilligung. Ob es wohl mit einer ital. Eisenbahnfahrkarte auch geht? oder mit einem Trambillet!

Zeichnungen von St. — Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt — aber übrigens: Wieso wollen Sie Ihre Zeichnungen zurück? Wir garantieren Ihnen, dass unser P.K. vorläufig der einzige ist, der Gefallen an Ihrer Kunst finden kann.

Dr. H. in Z. Das sind eigentlich keine Satiren. Die Skizzen eignen sich besser für das Feuilleton einer Zeitung, als für uns. Rückporto fehlt.

Nebelspalterfreundin.

Dank für den Druckfehler. So arg breit-schlagen können wir ihn zwar nicht. Immerhin ist es bemerkenswert, wenn eine Kartonfabrik zur Kantonfabrik avanciert... bei geeigneter Verbindung mit einer Spirituosenfabrik könnte sie zur Fabrikation von Kantönligeist übergehen. Abgefüllt in Flaschen gäbe das ein famoses Tafelgetränk für Lokalpatrioten.

Was wir dazu sagen?

Wir erhalten folgende Karte:

Währenddem sich ein Fabrikant von Endenda auf die Hochzeitsreise begibt, entlässt er sämtliche Arbeiter. — Somit dürfen die langjährigen Angestellten stempeln gehen — und er... verputzt die Mitgift. Was sagen die Behörden dazu und der Nebelspalter. F. X.

Hierzu können wir nichts sagen, ehe wir nicht auch die andere Seite gehört haben. Der Mann kann beispielsweise das Geschäft aufgeben, oder sonst schwerwiegende Gründe haben.

Regierer

Einmal ist keinmal
Sagte der General
Und erschöpfte sich.
Zuletzt war er Minister gewesen.
Sein Tod schuf keine Lücke,
Alles ging ruhig weiter,
Als wäre nichts geschehn.
Keine Regierung stürzte,
Kein noch so schwaches Kabinetten wankte.
Der alte totgeschossne General
War Minister wie zuvor,
Es fiel kaum auf.
Man regierte wacker weiter,
Der Horizont blieb heiter.
(Hoppla — ein Reim?)
Einmal ist keinmal.

Gerhard Schüle

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

PREIS 10 Stück Fr. 1.-

Echte Weber Stumpfen

LIGA SPECIAL

Vorzügliche Mischung ausgesucht feiner überseeischer Tabake.

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN